

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 1,20 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Anzeigen od. d. Verlagsunternehmungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugspreis: Die Abnehmer sind über deren Namen und die Höhe der ersten Seite mit 100.000. Abnehmer werden an den Geschäftsstellen der Zeitung am Montag 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgeholt.  
Jeder Abnehmer auf Wunsch erhält vom Verlag eine Probezeitung gratis, die er gegen Vorzahlung von 100.000. erhalten kann.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Druck-Nr. 111.

Nummer 112

Sonntag, den 24. September 1922

21. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Obst-Verkauf.

Der nächste Obstverkauf findet  
Sonnabend, den 23. September d. J. nachm. 2-6 Uhr  
im Heinrich'schen Keller statt. (1 Pfund Kefel 5 Mt.)  
Ottendorf-Okrilla, am 22. Septbr. 1922.

Der Gemeindevorstand.

## Montag, den 25. Sept., abends 8 Uhr öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.  
Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angeschlossen.  
Ottendorf-Okrilla, am 23. September 1922.

Der Gemeindevorstand.

## Wohnungswesen.

Der Wohnungsvorstand Dresden-Neustadt hat gewählt für Freimachung selbständiger Wohnungen ohne Inanspruchnahme einer Kaufwohnung Geldprämien, worauf hiermit besonders hingewiesen wird. Die Wohnungsnot hat sich in unserer Gemeinde außerordentlich verschärft. Es wohnen noch einige Familien in ganz unzureichenden Räumen, einige Familien haben demnach die Herauslösung zu erwirken, ohne daß dem Wohnungstausch eine anderweitige Unterbringung möglich ist. Die Inhaber größerer Wohnungen werden daher auf die in Aussicht stehenden Geldprämien aufmerksam gemacht und arbeiten, sich wegen der Freimachung von Räumen mit dem Unterzeichneten ins Einvernehmen zu setzen. Auf etwaige Wünsche wird Rücksicht genommen.

Ottendorf-Okrilla, den 22. September 1922.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Septbr. 1922.

— Herbstanfang. Am heutigen Sonnabend, den 23. September, um 9 Uhr abends, überschreitet die Sonne in ihrer schrägen Jahreswanderung mit ihrem Mittelpunkt wieder den Äquator, um sich während der kommenden sechs Monate über der südlichen Halbkugel aufzuhalten. Dieser kaltenartige Beginn des Herbstes hinkt nach dem schlechten Sommer erheblich hinter dem meteorologischen Verhältnissen nach; denn heftige Witterung herrscht schon seit Wochen und hat uns im Grunde genommen schon einen erheblichen Teil des Sommers verdoeben. Schon der Frühling — man kann den Charakter eines Sommers überhaupt immer nur gemeinsam mit dem vorangegangenen Frühling beurteilen, — verließ recht eigenartig, in sofern, als der strenge Winter des vorigen Jahres verhältnismäßig früh, schon im Februar, endete, und von einem recht milden Vorfrühling abgelöst wurde, der schon Ende Februar und Anfang März gütige Hoffnungen erweckte. Sie sollten sich jedoch als trügerisch erweisen. Denn dem Vorfrühling folgte, wie erinnerlich, ein höchst unangenehmer Nachwinter, der uns bis tief in den Mai hinein immer wieder Nachfröste brachte. Erst Mitte Mai wurde es allmählich warm: in die nun endlich frühlinghafte Entwicklung brach dann schon nach acht Tagen jäh größte Sommerhitze ein, die schon am 24. Mai in weiten Teilen des Landes Temperaturen von einer Höhe brachte, wie sie so zeitig kaum je zuvor beobachtet worden sind. Mit dem Beginn der zweiten Julihälfte setzte dann der durchgreifende Umschwung der Wetterlage ein, der dem Sommer eigentlich das Gepräge gab. Aus dem Mittelmeergebiet nordwärts und nordostwärts wandernde Tiefdruckgebiete führten zu außerordentlich starken und langandauernden Landregen. Die alte Erfahrung, daß nach strengen Wintern kühle und regnerische Sommer folgen hat sich auch diesmal in vollem Umfang wieder bestätigt. Die oft gehörte Befürchtung, daß kühlen Sommern auch strenge Winter folgen, ist nun im allgemeinen durch die Erfahrung nicht begründet; das Gegenteil ist viel häufiger der Fall, und während heißen Sommern sehr häufig kalte Winter folgen, ist den meisten milden Wintern der letzten beiden Jahrzehnte ein wenig erfreulicher Sommer vorausgegangen. Diese Ausichten sind also immerhin tröstlich, selbst für den Fall, daß der ganze Herbst ebenso wie sein Anfang unfreundlich verlaufen sollte, was aber noch keineswegs sicher ist.

— Im Bezirksauschuß Dresden-Neustadt machte Amtshauptmann de Gueheri die Mitteilung, daß der Anteil des Bezirkes für das Bezirksamt für Krügerfürsorge von 80000 Mark sich schon jetzt auf das Doppelte erhöhe. In der reichhaltigen Tagesordnung genutzte der Ausschuß u. a. die Erhöhung des Zinsfußes für das kurzfristige Darlehen von 11555000 Mark bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden um den Betrag der jeweiligen Erhöhung des Reichsbankdiskontofußes, die weitere Unterstützung des Krankenhauses zu Heidenau durch Beteiligung mit 3 Proz. an dem Fehlbetrag, Besuche der Gemeinden Dippelsdorf (Schulhausumbau) und Krensdorf (innerhalb der Gemeinde) um Aufnahme von Darlehen. Beantwortet wurde außerdem ein Besuch der Gemeinde Rähnitz um Genehmigung zur Ausgabe von 100000 Mark Schuldscheinen zur Tilgung des Schulerweiterungsbauens. Schließlich nahm der Ausschuß Kenntnis von einer Vorschlagsliste für Begebauhilfen aus Staatsmitteln für 1922, desgleichen aus Bezirksmitteln für 1922/23. Zwei Ortsgesetze über die Schaffung von Wohnräumen bei Erbauung und Einrichtung gewerblicher Räume von Kadeben und Niederlöbnitz wurden trotz des Fehlens gesetzlicher Grundlagen als wirtschaftliche Notwendigkeit befürwortet. Endlich erhielt die Amtshauptmannschaft die Genehmigung, den Bezirksangehörigen die gleichen Teuerungszuschläge zu gewähren, wie sie jeweils für die Staatsangehörigen festgesetzt werden.

— Raucht — Gustav. Bekanntlich sind die Tabake in letzter Zeit ganz horrent gediegen und sollen nach Auszagen von Fachleuten in nächster Zeit noch mindestens um 100 Prozent im Preise in die Höhe gehen, so daß es für den Raucher fast unmöglich ist, sich in Zukunft noch eine Pfeife Tabak zu gönnen. Nun wird von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß es doch noch einen Ausweg gibt, um sich wenigstens den Tabak einigermaßen preiswert zu verschaffen, und zwar auf folgende Art: An unseren einheimischen Wäldern und Kleingärten (letztere noch besonders vorzuziehen) wächst ein Kraut mit großen, grünen, nahezu herzförmigen eiligen, gezähnten, unten dicht- und weichblättrigen Blättern, die manchmal einen Durchmesser bis zu 50 Zentimeter haben, der duftlos ist. Wenn die Blätter an der unteren Seite keine braunen Köstchen zeigen, ist es Zeit, sie abzuschneiden und an einem kühlen Orte einige Tage zum Trocknen anzuhängen. Sind sie trocken, so daß sie beim Anfaßen in der Hand zerbrechen, dann zieht man sie durch die Hand, so daß die Rippen, welche wertlos sind, herausgerieben werden können. Alsdann wird das Blatt ganz fein in den Händen zerrieben, und je nach Geschmack bis zu einem Drittel oder einer Hälfte mit dem billigen Tabak, den man kaufen kann, vermischt. Durch diese Mischung ist der Tabak bedeutend leichter, angenehmer im Geschmack und um das Quantum verlängert. Eine Probe wird Obengesagtes befehlen.

Dresden. Ein Opfer der Not der Zeit. In die Dessenlichkeit bringt jetzt die Kunde, daß auch die Gerechtigkeit zu Dresden ein Opfer der Geldentwertung zu werden droht. Dresden ist in Gefahr, eines seiner berühmtesten wissenschaftlichen Institute zu verlieren, denen Hunderte, ja Tausende von Männern eine tiefe Verehrung ihres staatsbürgerlichen Denkens verdanken.

— In der Nacht vom 19. zum 20. September ist ein Schankender eines Konfektionsgeschäfts auf der Rößelsdorfer Straße von unbekanntem Täter zertrümmert und sind daraus nachstehende Sachen im Werte von 20000 Mark entwendet worden: Zwei Damenkleidmäntel, einer rehtbraun und einer grau gepreßt, eine Regenjacke aus schwarzem und weißem Plüsch.

— Festnahme eines Dresdner Bankbetrügers. Durch Beamte der Fremdenkontrolle wurde in einem Münchner Hotel der Bankbeamte Walter Bergbold aus Dresden festgenommen, der vor zwei Monaten einer Dresdner Bank ausländisches Geld im Werte von über 800000 Mark unterschlagen hatte. Der Betrüger reiste damals von Dresden nach Berlin, später nach Amsterdam und dann wieder zurück nach Deutschland. Er gab bei seiner Vernehmung in München an, in Thüringen Brillanten gekauft, sie später aber mit Verlust weiterverkauft zu haben. Nach München ist Bergbold von Breslau aus gekommen. Das unterschlagene Geld hat er nahezu vollkommen verbraucht, da er ein sehr flottes Leben führte und sich luxuriös ausgedatet hatte.

Reifen. Der Weinbau in den hiesigen Bergen begegnet auch in weiteren Kreisen wachsendem Interesse. In diesen Tagen weilten Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Paul (München), Vorsitzender des Forschungsinstitutes für Lebens-

mittelchemie und Mitglied des Reichsausschusses für Weinforchung mit seinen beiden Assistenten Dr. Teufel und Dr. Diegel, Ministerialrat Dr. Sala vom Wirtschaftsministerium in Dresden, Prof. Dr. Heubach, Direktor der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, und Obbaulehrer Pfeiffer (Hofbühne) hier, um den hiesigen Weinbau aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Leipzig. Am Dienstag abend brach auf dem Rittergut Gschwitz Großfeuer aus. Die Scheune in der sich ein paar tausend Strohballen und unangebrochenes Getreide befanden, wurde vollständig ein Raub der Flammen, das dahinter befindliche Stallgebäude ist ebenfalls zum größten Teil vernichtet. Auch das Viehhaus ist zum Teil niedergebrannt. Außer der Leipziger Berufsfeuerwehr waren noch 12 andere Wehren an der Brandstelle erschienen.

Zwickau. Bei der Auffahrt der Sarraut-Schau auf dem Schießanger hatte sich der sechsjährige Schlossersohn Otto an einen Kraftwagen gehängt. Als dieser eine Kurve fuhr, geriet der Junge unter den Wagen, wodurch er tödlich verletzt wurde.

Lichtenstein-Gallenberg. Einbrecher entwendeten nachts aus der Strumpffabrik von Weibernöbber Waren im Werte von 100000 Mark.

Meerane. Die Papiernot kommt ganz besonders in der Ausgabe, die das hiesige Tageblatt jetzt herausbringt, zum Ausdruck. Es beschränkt sich im Format auf 4 Groß Quartseiten. Man wähnt sich zurückversetzt in die Zeit der Preisschwankungen, wo die Anzeiger und Intelligenzblätter in diesem kleinen Format erschienen.

Blauen. Die Waffensunde im Vogtlande haben im Juni und Juli d. J. ein energisches Einschreiten der Staatsanwaltschaft zur Folge gehabt. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts war gegen die der Teilnahme Verdächtigten die Voruntersuchung eingeleitet und die Inhaftnahme von Dr. Bollgold, Zwickau, Fabrikbesitzer Alexis Bumer, Zwickau Oberleutnant Schöy und Kaufmann Kruse, Marktneukirchen verfügt worden. Nachdem der Sachverhalt genügend geklärt ist, hat sich der vom Staatsgerichtshof bestellte Untersuchungsrichter entschlossen, die Angeklagten nach zehnwöchiger Untersuchungshaft vorläufig zu entlassen. Es sind jedoch hohe Sicherheiten hinterlegt worden. Der Abschluß der Voruntersuchung ist in kurzer Zeit zu erwarten.

Dorf. Eine Schmuggel- und Schiebergeschichte zieht hier immer weitere Kreise. Nachdem vor einigen Tagen ein hiesiger Geschäftsmann und ein junges Mädchen verhaftet und in das Landgericht Blauen eingeliefert worden waren, erfolgte auch die Festnahme eines Zugführers der Lokalbahn Dorf-Blch, der bei Warensmuggel nach der Tschechoslowakei seine Hand mit im Spiele gehabt haben soll.

— Mähernte im Erzgebirge. Der andauernde Regen und die gleichzeitige Kälte lassen befürchten, daß in großen Teilen des Landes, und vor allem in unserem Erzgebirge, die an sich schon gegenüber dem Vorjahre um ein Drittel geringere Ernte zu einer völligen Mähernte wird. Wenn auch in der günstig gelegenen Landesteile die meisten Halmsrüchte eingebracht sind, so konnten sie doch nur in sehrstem Zustand eingebracht werden. Dies hat zur Folge gehabt, daß die Mäher und Kommissionäre das Getreide nur unter ungünstigen Bedingungen abnehmen. Selbst beim Umlagegetreide werden von dem geringen Preis noch Abzüge gemacht. Die Grummeternte verkauft vielfach auf dem Felde und damit bieten sich für unsere ausgebehrte erzgebirgische Vieh- und Milchwirtschaft und für die Versorgung der Bevölkerung mit deren Produkten die betrüblichsten Ausichten. Je höher man in das Gebirge hinauf kommt, um so trostloser steht es aus. Wo man schon zum Schnitt geschritten ist, ist das Getreide nicht ausgetrocknet; es steht zum Teil schon wochenlang auf den Fluren, fällt aus und wächst aus. Im oberen Gebirge ist man zum Schnitt überhaupt noch nicht gelangt. Das Getreide ist noch grün und braucht noch Wochen zum Ausreifen. Es muß bezweifelt werden, ob man überhaupt noch zum Schnitt gelangen wird. In den unterhalb des Fichtelbergs gelegenen Fluren hat es Ende voriger Woche bereits zum ersten Male geschneit. Die Gefahr wird täglich größer, daß die Ernte da oben überhaupt nicht mehr gebrungen werden kann. Die Landwirte sollen eine Umlage abliefern, sie werden aber nicht einmal für eigenen Bedarf ernten.

## Kirchennachrichten.

Borm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst.  
Jugendvereingung fällt aus.

